



B III 6, 2974 R
107

Kolor., Litogr. Titeldr. u. 10 Kolor. Litogr. als Taf.



Düsseldorf: Druck u. Verlag von Arnz & Comp.

PRELINGSCHER
STAATS-
BIBLIOTHEK
ZU BERLIN
KULTURERBISITZ

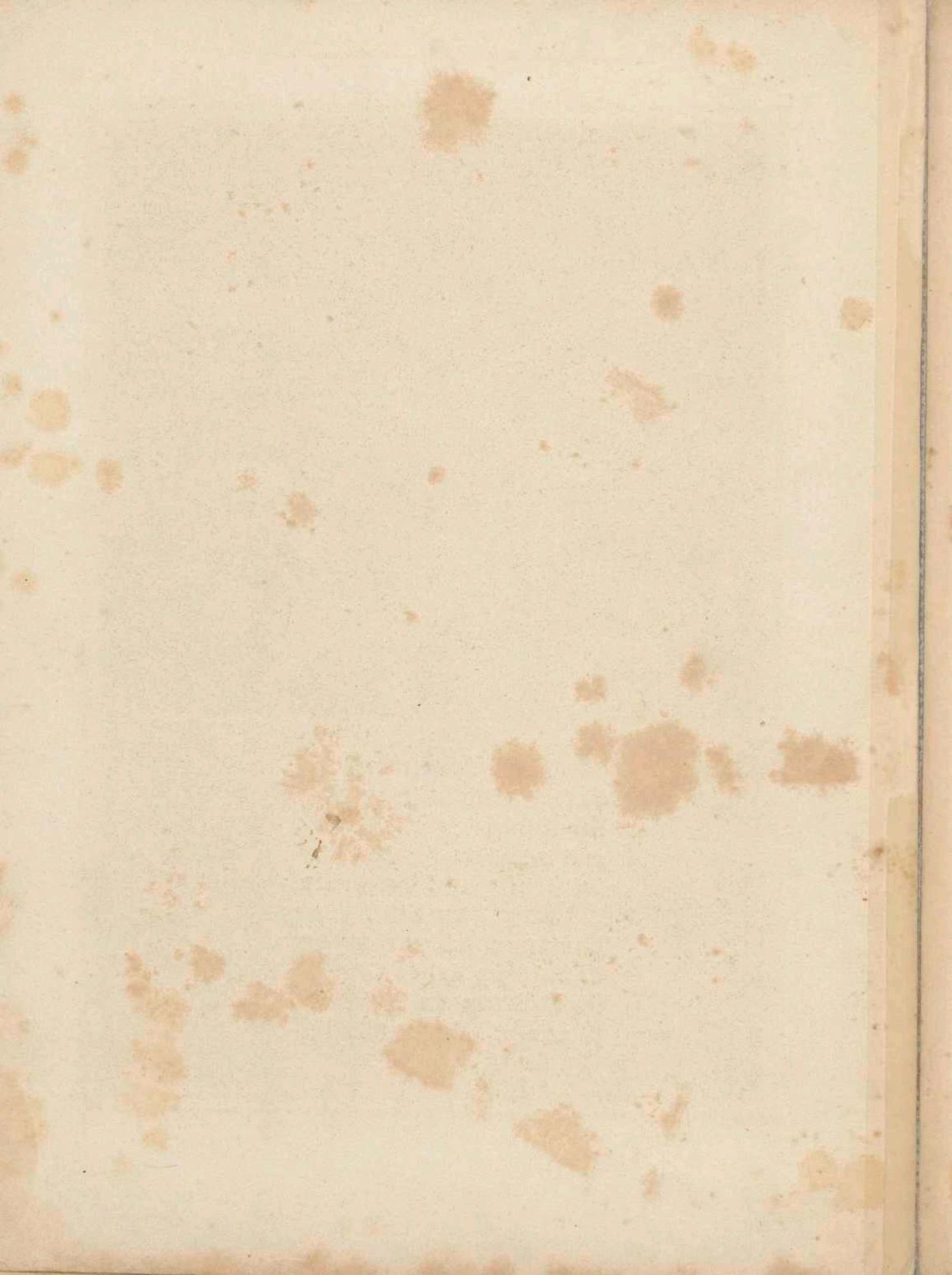
(46 MB 5611)
[ca. 1860]



Wenn die Abendglocken läuten
Aus den Dörfern nah und fern,
Und es winket mir von Weiten
Schön der sanfte Abendstern,
Sich' die Gluth der Frühlingssonne,
Die mit Feier untergeht,
O dann füllt mein Herz mit Wonne
Stets ein heißes Dankgebet:
Gern stimm' ich an den Lobgesang,
Dir Gott sei ewig Preis und Dank!



Veilchen, bei bescheid'nem Loos,
Glücklich blüht's im frischen Moos,
Und versendet süße Düste,
Füllt mit Balsam rings die Lüste.
Spricht zum Kinde: Bin zufrieden
Mit dem was mir Gott beschieden;
Denn wenn Frühlingswolken ziehen,
Vöglein singen, darf ich blühen.
Pflückst du mich, bin ich beglückt,
Da mein Duft dich so entzückt!





Im Frühlingsabendsonnenschein
Da tanzen Mückchen fröh'l'ge Reih'n;
Die Fischlein springen aus der Fluth,
Den schmecken solche Mückchen gut.
Der Fischer hält die Angel still;
Wenn's Fischlein daran naschen will,
Wupps! — zieht er hurtig in die Höh,
Und Fischlein hängt daran — o weh! —
Drum merkt euch Fischlein wohlgemuth:
Das Naschen thut uns niemals gut. —



Tief in der Erde dunklem Schoos,
 Da ward der kleine Bengel groß.
 Jetzt puht er sich die Augen aus,
 Summt dann zur Blüthenwelt hinaus.
 „Maikäferlein! Maikäferlein!
 Du mußt ein lust'ger Bruder sein;
 Trinkst viel den klaren Frühlingsthau,
 Von allen Blümlein Himmelsblau.“
 „Kind, gönne mir die kleine Freud',
 Denn ich leb' gar zu kurze Zeit!“



Wiesengrund, so saftig grün!
 O Meer von Blümchen, die da blüh'n!
 Sieh' goldnes Schäfchen, sieh's nur an,
 Das hat der liebe Gott gethan!
 Drum hüpf' und spring' vor Seligkeit,
 Und jauchz' und sing' voll Fröhlichkeit!
 Mit meinem Schäfchen an der Hand
 Durchzieh' ich gern das Frühlingsland,
 Das Schäfchen fühlt's wie du, so gut,
 Drum ist es froh und wohlgemuth!



Mit großer Mühe zwar, doch fest,
Dau'n Vöglein sich ihr schönes Nest.
Solch' Nestlein ist ein glücklich Haus,
Bald schauen Kleine dort heraus.
Das Elternpärchen singt voll Lust,
Ein Danklied schallt aus ihrer Brust:
»Du sollst, o Gott, gepriesen sein,
Für solche Goldgelbschnäbelein!« —
Drum, Kind, bedenke jeder Zeit:
Thu nie dem Vöglein was zu Leid! —



Das Eis zerschmolz, der Schnee zerrann,
Das hat die Frühlingssonn' gethan.
Die Quelle rauscht aus nacktem Stein
Und tränkt die lieben Blümelein;
Sie springt und singt bei Tag und Nacht,
Dass Sonn' und Mond am Himmel lacht,
Und fließt als Bächlein in das Land,
Ein glitzernd, köstlich Silberband.
Es trinkt aus ihm manch Vögelein,
Damit sein Stimmchen klar und rein.



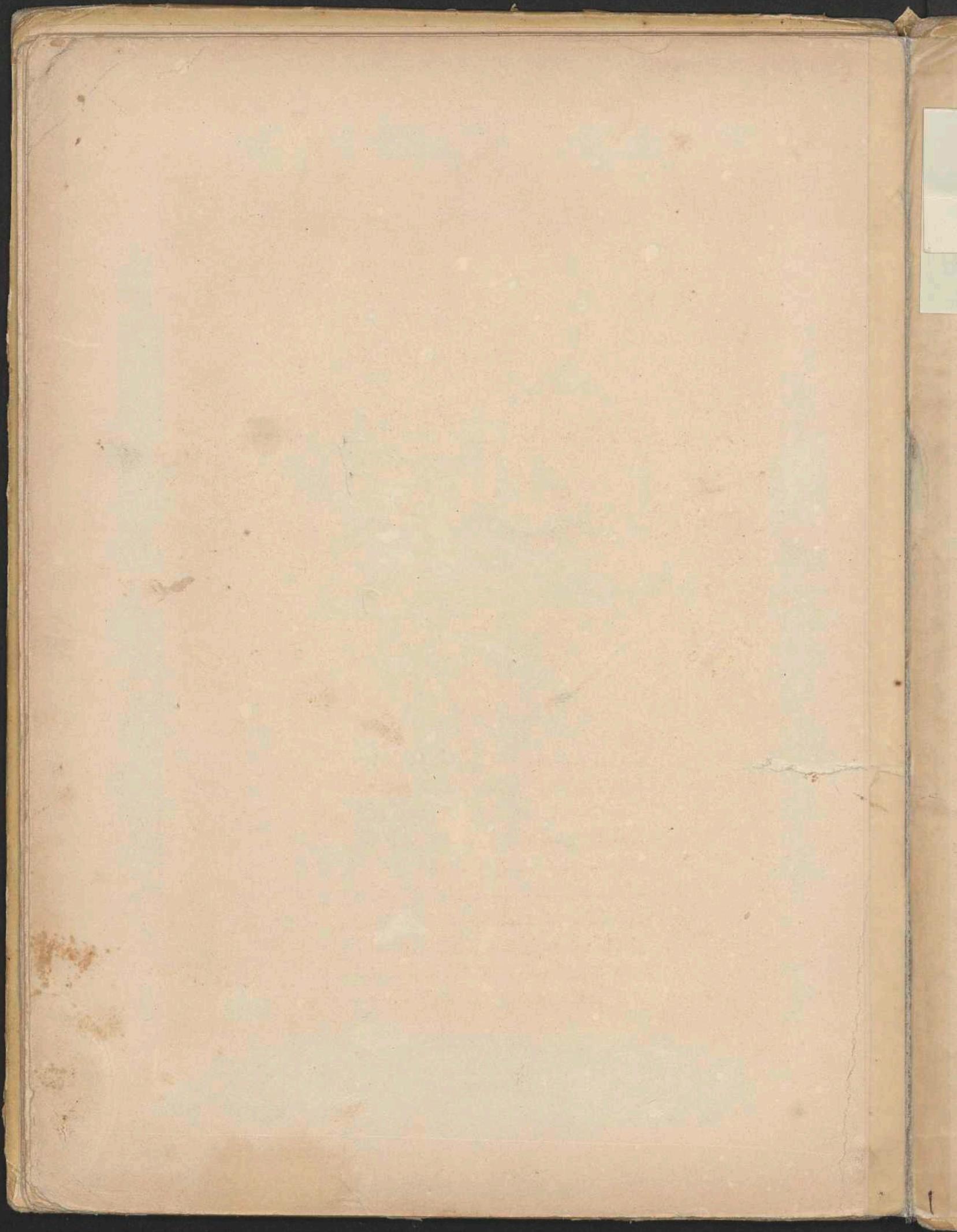
Willkommen seid ihr jedes Jahr,
Gott grüß dich, liebes Schwalbenpaar! —
Wer hat die Kunst dir nur vertraut,
Daß du so schön dein Haus gebaut? —
Daß du im Herbst uns sagst »Ade!«
Und wiederkehrst wenn fort der Schnee?
»Das lehrte mich der liebe Gott,
Damit ich bin geschützt vor Noth,
Drum preist ihn auch mein Lobgesang,
Der oft dir schon zum Herzen drang?« —



Der Engel hat bei Nacht ganz leis,
Den Baum geschmückt mit Blütenweiß;
Wie Schnee und Purpur, glänzend rein,
Steht friedlich er im Sonnenschein.
O Blütenbaum, du Wunderpracht,
Dich hat der liebe Gott gemacht!
So schön, mein Herze saßt es kaum,
Dich Wunderwerk, o Blütenbaum.
Ja, lieber Gott, ich danke dir,
Du gabst der Freuden viele mir!



Hurrah! hurrah! der Storch ist da! —
Der Frühling ist uns wieder nah! —
Herr Storch steht stolz hoch auf dem Dach
Und klappert alle Kinder wach!
Erzählt vom fernen Orient,
Wo immer heiß die Sonne brennt! —
Und schließt: »Wenn ihr recht artig seid,
Mach' ich euch eine Frühlingsfreud',
Und bringe euch, gar lieb und fein,
Ein Brüderchen, ein Schwesterlein.«



3 III 6, 2974 R

